

## Brancheninfo Lederindustrie

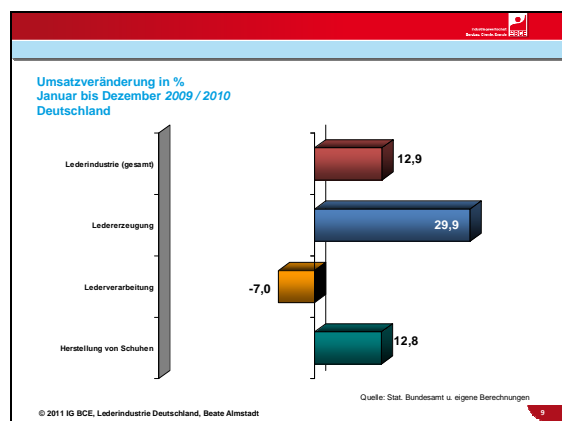
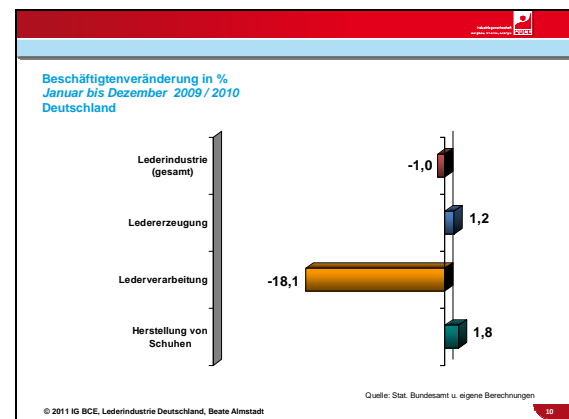
### Jahresbericht 2010 mit Ausblick 2011

Die deutsche Lederindustrie verkörpert die Branchen Ledererzeugung (Gerbereien), Lederverarbeitung (Lederwaren- und Kofferindustrie) sowie die Schuhindustrie. Sie wird sehr stark von den Ergebnissen der deutschen Schuhindustrie dominiert. 78 % des Umsatzes entfallen auf diese Branche. Vor allem der stabile Konsum, die deutlich gestiegenen Auslandsumsätze und der starke Export in der Automobilindustrie haben dafür gesorgt, dass die Umsätze nahezu Vorkrisenniveau erreichten. Die Zahl der Beschäftigten blieb stabil. Veränderte Zuordnungen beim Statistischen Bundesamt führten dazu, dass die Zahl der erfassten Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten um 5 auf 76 zurückging.

Die insgesamt positive Entwicklung verlief in den einzelnen Branchen unterschiedlich dynamisch. Dem dramatischen Abschwung bei den Gerbereien in 2009 folgte eine ebenso sichtbare Erholung. Flacher war dagegen der Verlauf in der Schuhindustrie. Die Ergebnisse der Lederwaren- und Kofferindustrie sind wegen der genannten statistischen Bereinigungen gegenüber den Vorjahren wenig vergleichbar.

In Summe stieg der Umsatz um 12,9 %. Zeichnete im Vorjahr in erster Linie der Export für den Rückgang um 14,3 % verantwortlich, so trug dieser in 2010 auch maßgeblich zur Erholung bei. Vor allem die Stabilisierung der europäischen Märkte führte zu einer Steigerung beim Auslandsumsatz um 22 %. Das Inlandsgeschäft legte um 9 %, nach einem Minus von 7,9 % im Vorjahr, zu. Mit einem Volumen von 875 Mio. EUR beträgt der Anteil des Exports am Gesamtumsatz 32,5 %.

Der Beschäftigungsrückgang ist ausschließlich auf die genannten Effekte im Bereich Lederverarbeitung zurückzuführen. In der Schuhindustrie und den Gerbereien fand ein leichter Beschäftigungsaufbau statt.

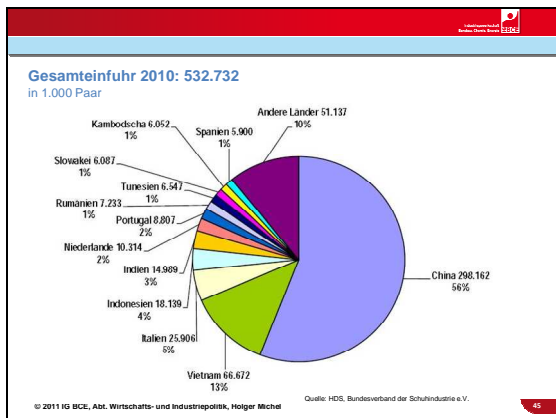


### Schuhindustrie

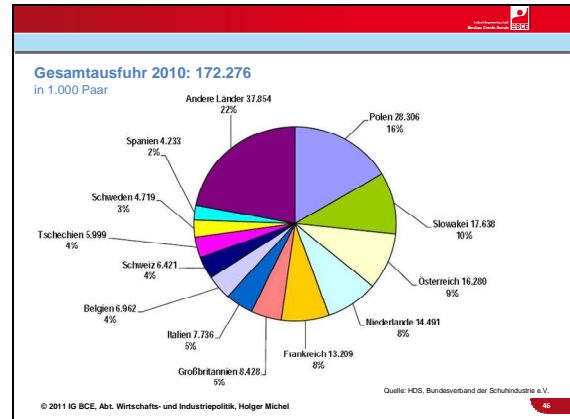
Die deutsche Schuhindustrie legte ein rasantes Jahr hin. Mit einem Wachstum von 12,8 % übertraf der Umsatz den von 2008 um 3 %. Die Schuhproduktion stieg um 12 %, das sind rund 3 Mio. Paar Schuhe mehr als in 2009. Vor allem im zweiten Halbjahr wurde ein kräftiges Plus erzielt. Die steigende Nachfrage im Inland, begünstigt durch den früh einsetzenden Winter, bewirkte einen Umsatzanstieg von 10 % gegenüber 2009 und immerhin von 5,4 % gegenüber 2008. Die Exportumsätze, das Sorgenkind 2009, stiegen kräftig um 20,6 % auf 600 Mio. EUR. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz beträgt nunmehr

28,1 %. Die große Nachfrage führte zu einem Anstieg der Kapazitätsauslastung von fast 90 % zum Ende des dritten Quartals und von über 93 % zum Jahresende. Die Herstellungspreise von Schuhen stiegen moderat um 0,6 %, die Verbraucherpreise um 1,1 %.

Die Schuhimporte legten im Jahr 2010 wieder kräftig zu. Insgesamt 533 Mio. Paar Schuhe wurden nach Deutschland geliefert, was einem Zuwachs von 12,9 % entspricht. Nach Angaben des Hauptverbandes der deutschen Schuhindustrie (HDS) entfielen 17 % der paarzahlmäßigen Schuhereinfuhren auf die EU und 83 % auf Drittländer, hier vor allem Asien. Spitzenreiter ist China mit einem Anteil an der Gesamteinfuhr von 56 %. Fast 300 Mio. Paar kamen aus dem Reich der Mitte, was einen weiteren Anstieg von 12,3 % bedeutete. Die Durchschnittspreise der Lederschuhereinfuhren aus China stiegen von 13,15 EUR um 6,8 % auf 14,05 EUR. Die Ursache für diesen Preisanstieg liegt u. a. in den um 14 % gestiegenen Löhnen begründet. Vietnam, Nummer 2 der Importrangliste, steigerte seine Lieferungen um 10 Mio. Paar auf 67 Mio. Paar (+ 16,2 %). Gewinner unter den Lieferländern sind auch Italien (+ 15,7 % auf 25,9 Mio. Paar) und Spanien (+ 5 % auf 5,9 Mio. Paar). Demgegenüber verlor Portugal (-9 % auf 8,8 Mio. Paar) weiter an Boden.

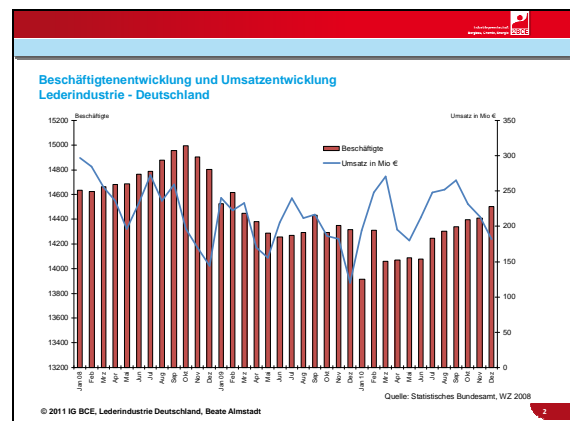


Auch die Exporte gewannen 2010 deutlich an Fahrt. Insgesamt 172 Mio. Paar (+ 16,5 %) wurden an Schuhen ausgeführt. Dieser Anstieg war jedoch mit um 3,6 % auf 15,09 EUR gesunkenen Preisen verbunden. Anders als bei den Importen sind die Länder der EU mit einem Anteil von 86 % die Hauptadressen bei Schuhlieferungen aus Deutschland. Die Rangliste führt Polen mit einem deutlichen Zuwachs von fast 30 % an. Es folgen die Slowakei und Österreich ebenfalls mit deutlichen Zuwächsen. Sorgenkind bleibt weiterhin der russische Markt (Quelle: HDS).



## Beschäftigung und Einkommen

Während die Zahl der erfassten Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern konstant blieb (45 Betriebe) setzte sich die leicht positive Entwicklung bei den Beschäftigten fort. Dem moderaten Anstieg in 2009 um 115 Mitarbeiter (+ 1,1 %) folgte in 2010 im Jahresdurchschnitt ein Anstieg der Mitarbeiterzahl um 192 (+ 1,8 %). Einer der Gründe für diese erfreuliche Entwicklung dürfte in der Erkenntnis liegen, dass gut qualifizierte und eingearbeitete Mitarbeiter immer rarer auf dem Arbeitsmarkt sind. Die Entgeltsumme stieg in Folge ausgedehnter Kurzarbeit, der Steigerung der tariflichen Entgelte und der gestiegenen Beschäftigtenzahl um 6,1 % (pro Beschäftigten um 4,2 %). Der Anteil von Lohn und Gehalt am Umsatz betrug damit 16,8 % nach 19,9 % im Vorjahr. Allerdings sind diese Werte aufgrund der beträchtlichen Zulieferungen aus dem Ausland nur bedingt aussagefähig.

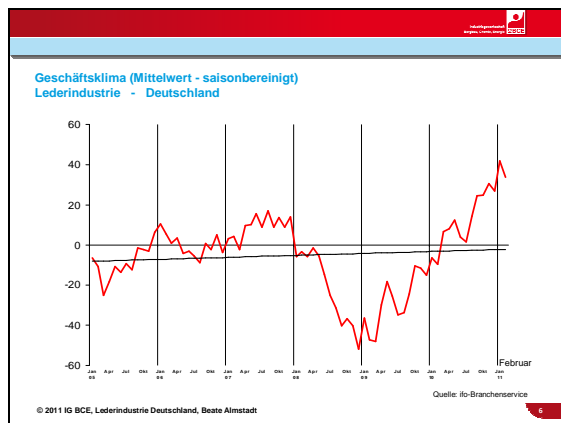


## Ausblick

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, die zum Teil kräftigen Lohnzuwächse und das damit verbundene anhaltend gute Konsumklima bieten gute Voraussetzungen, dass die Inlandsumsätze auch in 2011 weiter ansteigen.

Allerdings hat das knappere Rohwarenangebot die Lederpreise in die Höhe getrieben. Eine weitere Erhöhung der Hersteller- und damit auch der Verkaufspreise werden laut ifo-Institut die Folge sein.

Aber auch die Signale auf den Exportmärkten sind überwiegend positiv. Das drückt sich sowohl in den bereits genannten Kapazitätsauslastungen als auch im Geschäftsklima aus.



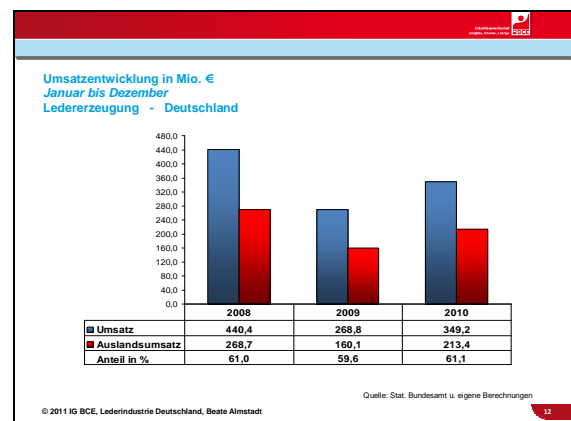
Die deutsche Schuhindustrie ist mit Blick auf modische Aktualität, modische Produkte und engagierte Mitarbeiter für die positive Marktentwicklung gut gerüstet. Insgesamt sehen wir deshalb auch für 2011 gute Wachstumschancen.

### Ledererzeugung

Die Herstellung von Leder findet in Deutschland hauptsächlich im hochwertigen Bereich statt. Finalprodukte sind in erster Linie Autoleder, gefolgt von Möbelleder sowie in geringem Umfang Leder für die Schuh- und Lederwarenindustrie. Der gestiegene Anteil der Herstellung von Leder für die Automobilindustrie führte zwangsläufig zu einer höheren Abhängigkeit von deren Entwicklung. Entsprechend positiv stellt sich die Situation bei den Gerbereien dar, die als Automobilzulieferer fungieren. Zwar sank in 2010 die Zahl der Neuzulassungen in Deutschland um - 23,4 %, der kräftige Export (+ 23,7 %) machte diese Entwicklung aber mehr als wett, so dass die Pkw-Produktion um 12 % stieg. Positiv für die Gerber ist die starke Zunahme im Bereich der Mittelklassewagen, vor allem aber in der Oberklasse und im Premiumbereich, denn gerade dort kommt die Lederausstattung zum Einsatz.

Weniger spürbar war die Erholung im Polstermöbelbereich.

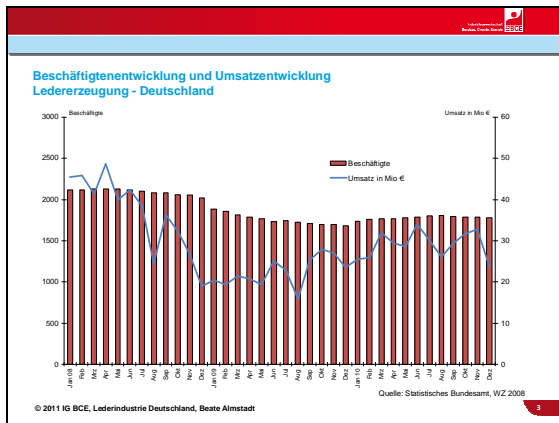
Die Umsatzveränderungen der letzten beiden Jahre konnten gegenläufiger nicht sein. Dem dramatischen Abschwung in 2009 gegenüber 2008 von - 39 % folgte ein fulminanter Aufschwung von fast 30 %. Dennoch liegen die Umsätze noch rund 20 % unter denen von 2008. Die Ursache für diese Differenz liegt unter anderem in Marktvereinbarungen in Folge der Krise begründet. Die Exporte legten in 2010 mit einem Plus von 33,3 % deutlich zu. Ihr Anteil am Gesamtumsatz beträgt wie in 2008 61 %. Im Inland verbuchte die Branche ein Umsatzwachstum von 25 %, der Rückstand zum Vorkrisenniveau wurde jedoch bestenfalls halbiert.



Deutlich gestiegene Rohwarenpreise wirkten den positiven Umsatzentwicklungen entgegen und drücken auf die Margen. Insbesondere die Preise für Rindhäute, Kalbsfelle und Kleintierfelle haben sich aufgrund eines knapperen Rohwarenangebotes und einer nach wie vor starken Nachfrage mehr als verdoppelt (Quelle: HDS). Die Preisweitergabe an die Kunden gelingt nur bedingt. Gerade mit der Automobilindustrie gibt es feste Preisabsprachen. Nur ab und an sind Gleitpreise in Abhängigkeit der Entwicklung der Rohwarenpreise vereinbart. Eine Entspannung auf den Häutemärkten und damit bei den Rohwarenpreisen ist nicht in Sicht.

### **Beschäftigung und Einkommen**

Dank der Auftragsstabilisierung, vor allem durch den Automobilssektor, blieb die Beschäftigungssituation stabil. Gegenüber dem Vorjahr wurden im Jahresdurchschnitt 22 Mitarbeiter mehr registriert (+ 1,2 %). Ende 2010 zählte die Branche noch 1.779 Beschäftigte in Betrieben mit mehr als 50 Mitarbeitern. Der Umsatz pro Beschäftigten stieg nach Beendigung der Kurzarbeit und einer deutlichen Erhöhung der Auslastung um 28,3 %.



Die dargestellte Entwicklung hatte einschließlich tariflicher Erhöhungen einen Anstieg der Entgeltsumme um 6,3 % und des Entgelts pro Beschäftigten um 5 % zur Folge.

#### Ausblick:

Die Aussichten für die Branche stellen sich unterschiedlich dar. Während die Zulieferer für die Automobilindustrie von weiteren Umsatzzuwächsen ausgehen können, bleiben wohl die Aussichten für die Polstermöbelhersteller weiter schwierig. Wie das erste Quartal zeigt, setzt die Automobilindustrie ihren Aufwärtstrend, vor allem dank steigender Exporte, allen voran nach China, fort. Die Lederproduzenten profitieren von den steigenden Stückzahlen in der Oberklasse und im Premiumbereich. Wie bereits im Vorjahr berichtet, fassen bei der Ausstattung der Mittelklasse zunehmend Produzenten aus Südamerika Fuß. Der Bedarf an Oberleder für die Schuhherstellung wird ebenfalls steigen.

In Summe ist davon auszugehen, dass sich die Stabilisierungstendenzen der Branche zwar weiter fortsetzen, aber mit einem enormen Preisdruck verbunden sind.

#### Lederverarbeitung

Die Lederwaren- und Kofferbranche produziert, bis auf wenige Ausnahmen, nur noch in geringem Umfang in Deutschland und auch zunehmend weniger in Europa. Produktentwicklung an deutschem Standort und Produktion in Niedriglohnländern bestimmen das Bild. Dennoch gibt es eine ganze Reihe hochwertiger Produkte mit deutschem know-how.

Da das Statistische Bundesamt aus seiner Statistik die Betriebe herausgenommen hat, die vorwiegend Handel betreiben, stützt sich dieser Bericht auf Angaben des Bundesver-

bandes Lederwaren und Kunststoffherzeugnisse e.V. (PVLK). Danach befindet sich die Branche auf leichtem Erholungskurs. Der Umsatz stieg gegenüber 2009 um 2,9 %. Getragen wird diese Entwicklung von den Exporten, die ab dem 2. Quartal 2010 die Vorjahreswerte übertrafen und letztlich deutlich um 21 % stiegen. Bei den Inlandsumsätzen musste ein Rückgang um 3,8 % hingenommen werden, da auch das Weihnachtsgeschäft nicht den erhofften starken Anstieg brachte.

66,4 % der Exporte werden in die EU-Länder geliefert. Die Ausfuhren stiegen um 10,5 % auf 690 Mio. EUR. Hauptabnehmer in dieser Region sind Österreich (+ 11 % auf 117 Mio. EUR), Frankreich (+ 7,5% auf 113 Mio. EUR), die Schweiz (+ 16,9 % auf 79 Mio. EUR) und Polen (+ 16,3 % auf 68 Mio. EUR). Die Rangliste der außereuropäischen Abnehmer wird von den USA mit einem Volumen von 41,5 Mio. EUR (+ 3,4 %) angeführt. Stark erholt zeigten sich auch die asiatischen Märkte, deren Anteil jedoch deutlich geringer ausfällt.

Bei den Importen dominiert China mit einem Marktanteil von 63,4 % (2009: 55,2 %). Dieser Anstieg trug wesentlich zur deutlichen Steigerung der Gesamtimporte an Lederwaren und Reisegepäck um 17,5 % auf 1,959 Mrd. EUR bei. Nach China folgen Italien, Indien, Frankreich und Vietnam als wichtige Lieferanten.

Die Zahl der Mitarbeiter in Deutschland fiel um 10 % auf 1.802.

#### Ausblick:

Nach der Erholung beim Export zeichnet sich auch auf dem Inlandsmarkt ein konjunktureller Aufschwung ab. Verantwortlich dafür zeichnen die gute Beschäftigung in Deutschland und teilweise spürbare Tarifierhöhungen, was das Konsumverhalten beeinflusst. Dementsprechend positiv fällt die Bewertung des ifo-Instituts hinsichtlich der Geschäftserwartung für die nächsten 6 Monate aus. Die Mehrzahl der Betriebe berichtet über gestiegene Auftragseingänge sowohl im Inland als auch aus dem Ausland. Als problematisch erweisen sich die um bis zu 15 % höheren Preise für Vormaterialien aus Leder, Textil oder Synthetik, die angesichts des starken Wettbewerbs nur moderat weitergegeben werden können.

Text/Redaktion: IG BCE, Holger Michel  
Abt. Wirtschafts- u. Industriepolitik  
Kontakt: [holger.michel@igbce.de](mailto:holger.michel@igbce.de)

Hannover, April 2011